

Bücheranzeigen = Comptes rendus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **8 (1904-1905)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

etwas wusste¹⁾, sofort ins Auge, als mich mein Weg im Sommer 1898 eines Tages das Bergell hinunterführte.

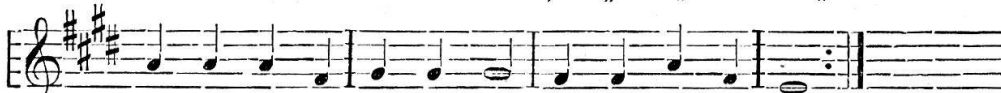
Bern.

Ernst Haffter.

Variante zum „Maartwybli“.²⁾



- | | | | | |
|----|------------------------------------|----------|-------|-----|
| 1. | 's goht e Fräu-li z'Mär-te, | Ho - ho! | - ho! | Ond |
| 2. | 's Mann-li hockt de - hei - me, | „ | „ | Ond |
| 3. | Mann-li, was händ d'Henne g'macht, | „ | „ | Di |
| 4. | Mann-li, wo häsch d'Ei - er, | „ | „ | |
| 5. | Mann-li, wo häsch d'Scha-le, | „ | „ | |
| 6. | Mann-li, wo häsch 's Chübe-li, | „ | „ | |
| 7. | Mann-li wo häsch 's Hüs li, | „ | „ | |



- | | | | | | | |
|--|------------------------------------|------------|---|-----|---|-----|
| | will de Ma nöd mit 're lo, | m | ä | hei | ä | ho! |
| | spinnt m'r en al - ti | Zei - ne, | „ | „ | „ | „ |
| | wiss, di schwarz, di gschäg-get | zwo, | „ | „ | „ | „ |
| | D'Ei - er ha-n - i | g'es - se, | „ | „ | „ | „ |
| | D'Scha-le send im Chü - be - li, | „ | „ | „ | „ | „ |
| | 's Chü - be - li isch im Hüs - li, | „ | „ | „ | „ | „ |
| | 's Hüs - li isch uf em Berg - li, | „ | „ | „ | „ | „ |

Ich habe diese Variation in Arbon (am Bodensee) gehört.

Basel.

W. Keller.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Stephani, Der älteste deutsche Wohnbau und seine Einrichtung.

II. Band. Leipzig (Baumgärtner's Buchhandlung) 1903.

Mit diesem zweiten und letzten Band legt uns Stephani wieder eine ungemein reiche Materialsammlung vor, die auf Grund von Erdfunden, Artefakten, Bauresten, Münzbildern, Buchmalereien und Schriftquellen gewonnen und auf's übersichtlichste verarbeitet und für Jedermann benützlich gemacht ist. Dieser neue Band, der nicht weniger als 454 Textbilder, die grossenteils nach unedierten Originalen erstellt sind, enthält, behandelt den deutschen

¹⁾ Die bezügliche Notiz Prof. Rahn's im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1897, S. 113, war mir damals noch unbekannt. Vgl. auch LECHNER, Das Thal der Maira (Samaden 1903), S. 15.

²⁾ A. TOBLER, Sang und Klang² [1899] S. 384; ARCHIV VII, 163.

Wohnbau und seine Einrichtung von Karl dem Grossen bis zum Ende des XI. Jahrhunderts.

Das erste Kapitel orientiert über die Baukunst, soweit sie unter römischem Einfluss steht, beschreibt also die klösterlichen Wohn- und Wirtschaftsbauten, die Landgüter und Pfalzen der Karolinger, die deutschen Städte, verschiedene Haustypen, deren Einzelheiten, Technik und Mobiliar.

Im zweiten Kapitel lernen wir den nationalen Wohnbau, der sich unter den sächsischen Kaisern bildet, kennen. Stephani verfolgt wieder zunächst die Klöster, dann Einzelhöfe und Dörfer, Burgen, Pfalzen und Städte, sowie die oben angeführten Rubriken.

Mit grösster Umsicht benützt der Verfasser die ungemein zerstreut liegenden und oft äusserst spärlichen Bild- und Schriftquellen und eröffnet ungeahnte Ausblicke auf die verschiedensten Gebiete des Hausens und Wohnens im Zeitalter der Karolinger und Ottonen. Zahlreiche neue und wohlgelungene Ausführungen haben seinen intensiven Fleiss gekrönt.

Nur in einigen Einzelheiten erlauben wir uns anderer Meinung zu sein. So lassen wir die Beschreibung der Fraumünsterkirche als Fälschung lieber unbenützt; ferner möchten wir die kleinen Reliquienschreine nicht als Nachklänge des Hauses (entgegen dem Ausdruck *arculae in forma domus redactae* p. 361) gelten lassen. Es sind vielmehr Uebersetzungen lederner Reliquientaschen in festen Stoff; die Henkel zum Umhängen und die schmale Form dieser Ausrüstungsgegenstände der Missionäre sind ja, wie die Abb. Stephani's 179 u. 177 und in m. christl. Altertumskunde p. 49 u. s. w. lehren, als Zeugnisse des Ursprungs bei vielen Exemplaren deutlich. Den bei Stephani Abb. 193 mitgeteilten Stoff halten wir für sarazenisch und nicht für älter als das XIII. Jahrhundert; er gehört also nicht mehr in den Rahmen des Buchs.

Stephani's verdienstvollem Beginnen seien viele Nachfolger und Ergänzer gewünscht!

E. A. S.

Dr. Heinrich Ryffel, Die schweizerischen Landsgemeinden. Zürich (Schulthess & Co.) 1903 [Umschlag: 1904]. XIV + 342 S. 8°. Fr. 7.—.

Mit vorliegender Arbeit des leider allzufrüh verstorbenen Verfassers ist eine für alle Zeiten hinaus grundlegende Geschichte und Darstellung unseres altehrwürdigen Institutes der Landsgemeinden geschaffen. R. hat sich mit allem erforderlichen Quellenmaterial auf's Innigste vertraut gemacht und hat kein rechts- oder verfassungsgeschichtliches Moment ausser Acht gelassen, das zu den Landsgemeinden in irgend einer Beziehung steht.

Durch R.'s Buch ist jede bisherige Darstellung entbehrlich geworden.

E. H.-K.

Engadiner Märchen. Erzählt von G. BUNDI. Illustriert von G. GIACOMETTI. (Zweite Folge) [d. h. zweite Sammlung]. Zürich (Polygraph. Institut) o. J. [1903]. 50 S. Quer-8°.

Die reizende Sammlung Bundi's (s. ARCHIV VI, 160) hat zu unserer grossen Freude eine Fortsetzung erfahren. Sie enthält drei Märchen: „Der Drache im Walde“, „Tredeschin“, „Die Bettler von Ponte“. Die Illustrationen

von Giacometti üben auch hier wieder einen eigenartigen Farben- und Stimmungszauber aus.

Nicht nur Märchenfreunde, sondern auch Bibliophilen möchten wir auf diese schöne Publikation hinweisen. E. H.-K.

S. Meier, Kulturhistorisches aus dem Kelleramt mit besonderer Berücksichtigung des 18. Jahrhunderts. Aarau (H. R. Sauerländer & Co.) 1904. 187 S. 8^o. Fr. 2.80.

Eine auf sorgfältigstem Quellenstudium beruhende Darstellung, die namentlich dem Rechtshistoriker manchen wertvollen Stoff bieten dürfte. Aber auch Volkskundliches findet sich reichlich eingestreut, wenn schon unsern Gegenständen kein besonderes Kapitel gewidmet wird.¹⁾ So z. B. sind darin interessante Notizen über Hausbau, Rechtsaltertümer, Landwirtschaft, kirchlich-volkstümliche Bräuche u. A. m. enthalten.

Wir möchten die lehrreiche Schrift besonders auch denjenigen zum Studium empfehlen, die sich mit dem Aufzeichnen von Gemeindechroniken befassen. Die Arbeit dürfte auf manchen wichtigen Punkt aufmerksam machen. E. H.-K.

Bei der Redaktion sind ferner eingegangen:

Hans Zahler, Ferien! Bern (A. Francke) 1904. Fr. 4.80. — (Wanderungen mit Schulkindern in die Berge, wobei mannigfache Sagen und Märchen eingewoben werden.)

Dr. Otto von Greyerz, Kleines Berndeutsches Wörterbuch. Ebenda 1904. Cts. —.80.

(Praktisches, handliches Wörterverzeichnis der unverfälschten Berner Mundart. Brauchbarer Führer durch die reiche Mundartliteratur Berns.)

Ulrich Kübler, Aus Berg und Tal. Chur (Manatschal Ebner & Cie.) o. J. [1903/4].

(Gute Schilderungen des schweizerischen Bauernlebens mit beherzigenswerter Tendenz zum wirtschaftlichen Wohlstand.)

Kleine Chronik. — Chronique.

Rheinische und westfälische Volkskunde. — In der seit Ende März erscheinenden „Zeitschrift des Vereins für rhein. u. westfäl. Volkskunde“ begrüßen wir ein neues Organ unserer Wissenschaft. Die Namen des Vereinsvorstandes wie auch die Proben im ersten Hefte garantieren für eine gediegene Führung dieser Publikation. Wir geben dem jungen Schwesterunternehmen unsere besten Wünsche mit auf den Weg.

¹⁾ Das Volkstümliche hat der Verfasser in dieser Zeitschrift eingehend behandelt. Eine weitere Artikelserie wird folgen.